

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 11 (1924)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Technische Mitteilungen : vom Aufstellen und Verkleiden der Zentralheizkörper  
**Autor:** Hollinger, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-12408>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Technische Mitteilungen

Nachdruck verboten

## VOM AUFSTELLEN UND VERKLEIDEN DER ZENTRALHEIZKÖRPER

Von Ing. M. Hottinger

Dass die Zentralheizkörper einen Zimmerschmuck darstellen, wird niemand behaupten. Man hat sich aber allmählich an ihren Anblick gewöhnt und empfindet ihr Dasein nicht mehr als unnatürlich, namentlich wenn sie am richtigen Orte untergebracht und durch Wahl geeigneter Modelle und unauffälligen Anstrich der Umgebung angepasst sind.

An Modellen besteht kein Mangel. Es gibt ein-, zwei- und dreischenkige, niedrige und hohe *Radiatoren*, deren Oberflächen glatt, leicht putzbar, also den hygienischen Anforderungen entsprechend, ausgebildet sind. Unseren Geschmack nicht mehr befriedigende Verzierungen, wie veraltete Ornamente, oder

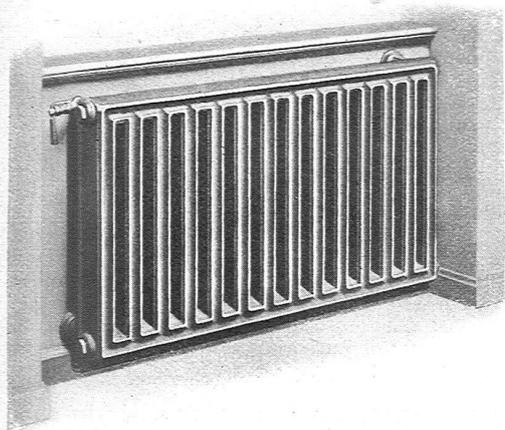


Abb. 1. Radiator „Columbus“ des von Roll'schen Eisenwerkes Clus, bestehend aus Normalelementen.

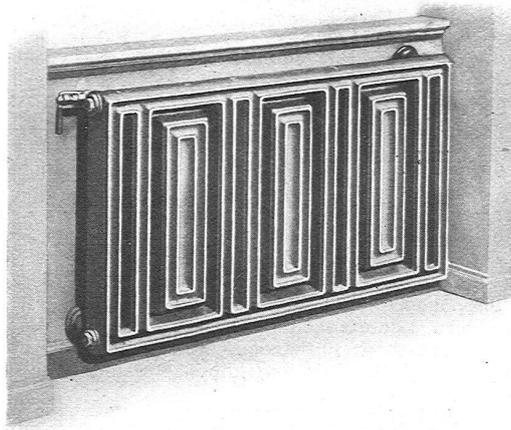


Abb. 2. Radiator „Columbus“ des von Roll'schen Eisenwerkes Clus, bestehend aus Sonderelementen.

gar aufgegossene, mit Goldbronze angestrichene Epheuranken und dergleichen, sind verschwunden, was um so begrüssenswerter ist, als die dadurch hervorgerufenen Vertiefungen die Staubablagerung sehr begünstigten. Wir verlangen heute glatte, einfache, aber gefällige Formen. Breite, langweilig wirkende Flächen sind bei den meisten Modellen in geschickter Weise durch schwach vorstehende Linien unterteilt, was vollständig genügt.

In diesem Jahre hat das von Roll'sche Eisenwerk Clus Radiatoren auf den Markt gebracht (Abb. 1 und 2), die dem Wunsch nach gefälliger Formgebung entsprungen und vor allem für Fensternischen bestimmt sind. Abb. 3 zeigt ein Anwendungsbeispiel. Es gibt auch keramische Heizkörper, die jedoch in der Schweiz nicht hergestellt werden und auch im Ausland keine grosse Verbreitung gefunden haben.

Die Aufzählung oder gar Darstellung aller Heizkörperformen ist hier nicht möglich, wir begnügen uns mit der Wiedergabe einiger Sonderkonstruktionen. Abb. 4 zeigt einen Radiator mit flachen Elementen, zur Aufstellung hinter Türen oder sonst bei beschränkten Platzverhältnissen. Mit Handtuchhaltern versehen,

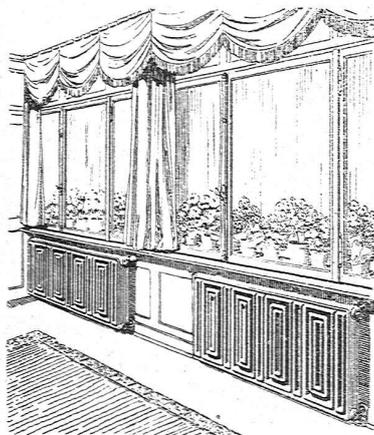


Abb. 3. Aufstellungsbeispiel von „Columbus“-Radiatoren in einer Veranda.

sind sie auch zum Trocknen von Wasch- und Badetüchern neben Waschtischen, in Toilette- und Baderäumen bequem.

Für Spitälern, wo die hygienischen Forderungen an erste Stelle zu treten haben, sind besondere Modelle nach Abb. 5 geschaffen worden. Die weit voneinander abstehenden, glatten Elemente sind leicht putzbar. Bisweilen macht man die Heizkörper in Spitälern zu Reinigungszwecken von der Wand wegschwenkbar und versieht in Operationssälen neuerdings die Wände, auch hinter den Heizkörpern, meist mit Plattenbelag, so dass sie mit dem Wasserschlauch abgespritzt werden können.

Ausser Radiatoren werden für gewisse Zwecke weiter horizontal oder vertikal angeordnete

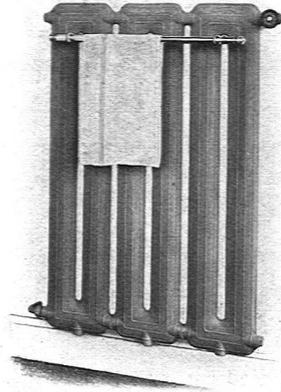


Abb. 4. Flacher Sulzer-Heizkörper mit Handtuchhalter.

glatte Rohre als Heizkörper verwendet, beispielsweise in Fabriken (Abb. 6), Bureaux, Kirchen, Ateliers, Operationszimmern, Gewächshäusern, Baderäumen und Klassenzimmern von Schulen (Abb. 7), etc. Glatte Rohre sind nicht besonders hübsche, aber wirksame und leicht rein zu haltende Heizkörper. *Rippenrohre* werden zum Glück selten mehr verwendet. Sie sind unhygienisch, weil Staub und Schmutz schwer zwischen den Rippen herausgeputzt werden können und ausserdem unschön, besonders bei abgeschlagenen Rippen.

Die Radiatoren stehen entweder auf Füßen oder werden mittels Konsolen (Abb. 8) an die Wand befestigt. Beim Einbau von Zentralheizung in bestehende Gebäude wird die erstgenannte Art meist bevorzugt, wenn Täfer vorhanden sind, die zum Einmauern der Konsolen weggenommen werden müssten. Dagegen kommen in Neubauten besser Konsolen zur Verwendung, weil sie verschiedene Vorteile aufweisen. Die Heizungsmontage lässt sich beenden bevor die Böden gelegt sind, Linoleums können ohne Ausschnitte für die Heizkörperfüsse, und Teppiche ohne Umlegen, bis an die Wand verlegt werden. Die Reinigungsmöglichkeit des Fussbodens ist erleichtert. Heizrohre werden auf Konsolen gelegt oder mit Rohrschellen an die Wand befestigt. Auch erstellt man sog. „Rohrharfen“, bei denen mehrere Heizrohre in gemeinsame Verteil- und Sammelstücke eingeschweisst werden (Abb. 6). Rippenrohre werden aneinander geschraubt und auf Träger gelegt.

Die Radiatoren können an die Innenwände der Räume oder unter die Fenster gestellt werden. Die erstgenannte Ausführungsart ergibt billigere Anlagen, weil das Rohrleitungsnetz kürzer ausfällt und, bei gleich grosser Heizfläche, weniger Heizkörper erforderlich sind, wodurch an Armaturen gespart werden kann. Fensternischenheizkörper nehmen dagegen keinen wertvollen Platz an den Wänden in Anspruch. Auch ist in dem Falle die Temperaturverteilung in den Räumen gleichmässiger und lassen sich, bei richtiger Anordnung, Zugscheinungen von den Fenstern her vermeiden. Dazu ist erforderlich, dass die kalte, an den Fenstern niedersinkende Luft hinter die Heizkörper hinunterströmt (Abb. 9) und die warme, innerhalb des niedersinkenden Luftstromes aufsteigt. Die Herbeiführung einer solchen Luftzirkulation ist namentlich bei exponierten Räumen und hohen Fenstern empfehlenswert. Über den Heizkörpern liegende Abdeckungen

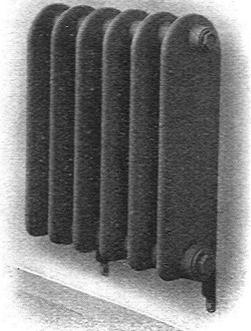


Abb. 5. Heizkörpermodell für Spitäler der Firma Gebrüder Sulzer A.-G.



Abb. 6. Aufstellung von Rohrharfen an den Fachwerkträgern in der Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G., Schaffhausen Ausführung der Firma Gebrüder Sulzer A.-G.

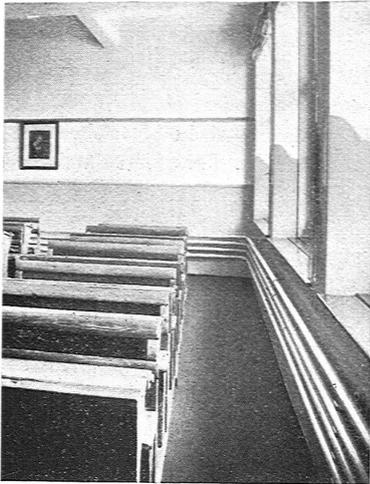


Abb. 7. Schulzimmer mit den Wänden entlang laufenden Heizröhren.

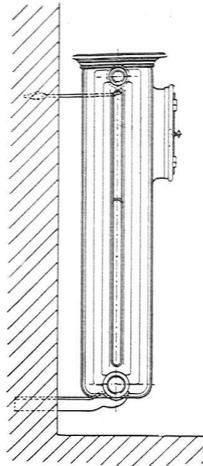


Abb. 8. Auf Konsolen stehender Radiator mit Wärmeschrank und Abdeckplatte.

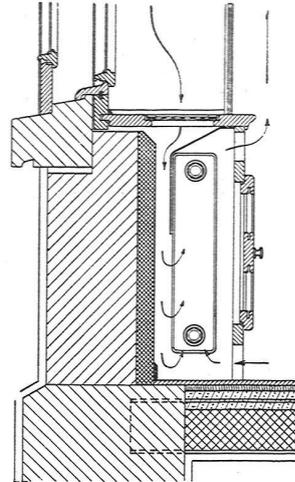


Abb. 9. Verkleideter Fensternischenheizkörper mit richtiger Luftführung und Korkisolierung hinter dem Heizkörper.

sind daher mit genügend grossen Öffnungen zu versehen (Abb. 9) und der aufsteigende Luftstrom ist durch Leitflächen nach dem Raume abzulenken.

Wenn immer möglich, sollen die Heizkörper frei sichtbar aufgestellt werden, was bei geschickter Anordnung meist möglich ist, ohne dass sie auffallend oder gar abstossend wirken. Verkleidungen haben die Nachteile, dass die Reinigung sehr oft unterbleibt, weil man den Schmutz nicht sieht, auch fallen die Erstellungskosten der Anlage infolge der Verkleidung und der dadurch meist erforderlich werdenden grösseren Heizfläche wegen höher aus, ebenso die Betriebskosten, weil die Wärmeverluste grösser sind. Zur möglichsten Verminderung des letztgenannten Übelstandes ist Isolierung der Mauern hinter verkleideten Fensternischenheizkörpern nach Abb. 9 durch Korkplatten oder wärmesparende Bausteine empfehlenswert. Dasselbe gilt auch, wenn die Heizkörper in Mauernischen gestellt werden und die Mauerstärke dadurch vermindert wird. Zwei Beispiele für freie Heizkörperaufstellungen sind in den Abb. 10 und 11 wiedergegeben.

Ein Mittelweg zwischen vollständig freier Aufstellung und Verkleidung besteht darin, dass um die Heizkörper herum, und bis an sie heranreichend, eine Holz- oder Kachelverschalung erstellt wird, während die Radiatorelemente selber frei bleiben und dadurch wie die Sprossen einer Stabverkleidung aussehen.

Werden Verkleidungen verlangt, so sind sie der Raumarchitektur anzupassen, aber stets möglichst einfach und unauffällig auszuführen. Zur Erfüllung der heiztechnischen und hygienischen Anforderungen müssen sie der Luft genügend Zirkulationsfreiheit lassen, wozu unten und oben entsprechend grosse Öffnungen erforderlich sind (Abb. 9). Eine Heizkörperverkleidung mag architektonisch noch so schön

ausgeführt sein, so ist sie doch mangelhaft, wenn man zur Erlangung eines warmen Zimmers gezwungen ist, sie aufzuschliessen, ebenso wie wenn sie zu Reinigungszwecken nur mit Mühe geöffnet oder weggehoben werden kann. Als Annehmlichkeit wird empfunden, wenn das An- und Abstellen der Heizkörper erfolgen kann ohne dass die Heizkörperverkleidungen jedesmal geöffnet und davorstehende Möbel weggerutscht werden müssen, was erreichbar ist, wenn die Regulierhähne durch Öffnungen in den Verkleidungen bedient werden können, oder die Handgriffe, resp. Handrädchen, aus denselben vorstehen.

(Schluss folgt in nächster Nummer.)

Anmerkung: Die Clichés der Abbildungen 1 und 2 wurden von *von Roll'schen Eisenwerke Clus*, diejenigen der Abbildungen 5, 6 und 8 von *Gebrüder Sulzer A. G. in Winterthur* zur Verfügung gestellt. Von letzterer Firma stammen auch die Vorlagen für die Abbildungen 4, 7, 10 und 11.

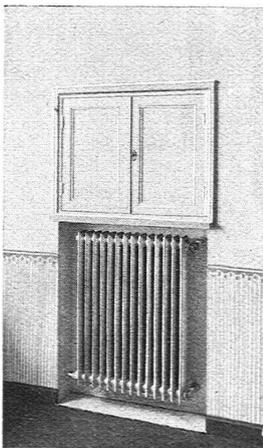


Abb. 10. Unverkleidete Aufstellung eines einschenkigen Radiators in einer Mauernische.

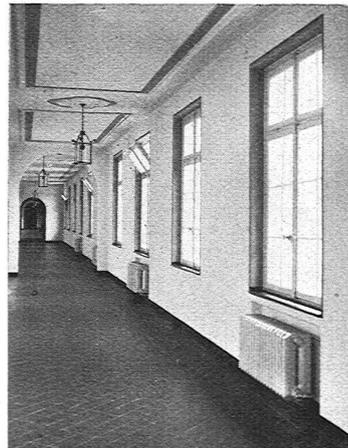


Abb. 11. Freie Heizkörperaufstellung in einem Korridor des Bezirksgebäudes Zürich (Arch. Pflughard & Häfeli, Zürich).

Die „Technischen Mitteilungen“ werden in Verbindung mit der Redaktion des „Werk“ redigiert von Ingenieur Max Hottinger, Parkring 49, Zürich 2. Einsendungen sind an ihn oder an die Redaktion zu richten.